

Abschein:  
Mittags früh 7 Uhr.  
Unterale  
werden angenommen:  
bis Abends 6. Sonn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Gazette, in diese Blätter,  
das jetzt in 12000  
Exemplaren erscheint,  
haben eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 R.  
bei unentgeltlicher  
Ferung in's Ausland  
Durch die R. Post  
vierteljährlich Rgt.  
Einzelne Ausgaben  
1 Rgt.

Unterlagentpreise:  
Für den Raum eines  
gespaltenen Zimmers  
1 Rgt. Unter „Eingeschaut“ die Zelle  
2 Rgt.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 4. Januar.

— Ihr Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Georg waren am 30. December in der genügsamen Quartett-Societät unseres Concertmeisters Lauterbach und seiner Collegen in der Hofloge des Hotel de Saxe zugegen, woselbst sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Die Virtuosität dieses Künstlervereins übt unbestreitbar den größten Einfluss auf den musikalischen Sinn Dresdens aus und die Eleganz, Feinheit und Sicherheit des Vortrags, der anderswo nicht leicht harmonischer gefunden werden dürfte, waren auf die künstlerische Welt unsrer Residenz mit ganz außerordentlicher Anziehungskraft. Um so bedauerlicher ist für das Publikum die Unmöglichkeit der Localität: es sei hiermit nicht der Saal des Hotels gemeint, der der Tonwirkung ziemlich förderlich gebaut ist, wohl aber der Treppenaufgang, die Corridor- und Garderoben-Localitäten, deren Beschränktheit eine endliche Abänderung, in welcher Weise sie immer geschehen möge, dringend wünschenswert macht.

— D. d. H. der Kronprinz und Prinz Georg haben sich gestern nach Jahnishausen zur Jagd begeben, und wurden in der vergangenen Nacht zurückgekehrt. Se. Majestät der König hat von der Theilnahme an dieser Jagd, die anfänglich beabsichtigt war, abgesehen.

— Der Leutnant Graf von Preßler des Gardereiter-Regiments ist zum Oberleutnant ernannt worden.

— Dem Vernehmen nach begibt sich Se. Majestät der König am 13. Januar nach München, um dort einige Tage bei seiner erlauchten Tochter, der Frau Herzogin Theodor in Bayern, zu verweilen, und darauf seine Gemahlin, die Königin, nach Dresden zurück zu begleiten. Der Besuch der Universität Leipzig wird erst nach dieser Reise stattfinden.

— Vorgerstern hatte sich der Herr Oberbürgermeister Pfotenauer mit noch anderen Mitgliedern des Stadtrathes und der Kommunvertretung in Neudorf eingefunden, die dortige Gemeinde in Stadt Bremen verhantelt; darauf in einer Ansprache die Incorporation der Neudorfer Gemeinde in die Stadtgemeinde erklärt und damit auch zugleich den bisherigen Neudorfer Gemeindevorstand aufgelöst. In Neudorf herrscht über die endlich Einverleibung in die Dresdner Stadtgemeinde großer Jubel und Freude. Gegenwärtig zählt Neudorf 1415 Seelen. Über die bisherige Einrichtung der kommunalen Gebäude von Neudorf soll sich Herr Oberbürgermeister Pfotenauer sehr anstreben und ausgesprochen haben.

— In der gestrigen Stadtreordnungseröffnung erhielt bei der Vorstandswahl von 56 Abstimmenden Herr Hofrat Aldermann 33 Stimmen, Herr Dr. Schaffrath 22 Stimmen, Herr Dr. Wigard 1 Stimme; sonach war der bisherige Vorsteher, Herr Hofrat Aldermann, wieder gewählt. — Zum ersten Stellvertreter wurde nach 4 Wahlgängen Herr Dr. Wigard mit 29 Stimmen (Herr Dr. Stübel erhielt 27 Stimmen), und zum zweiten Stellvertreter Herr Redakteur Walther I. mit 45 Stimmen (die Herren Dr. Stübel erhielten 5, Advocat Ketschmar 2, Dr. Stein 1, Dr. Ernest 1 St.) gewählt.

— Die erste Gewerbevereinsitzung im neuen Jahre fand am 2. Januar statt und wurde vom Herrn Dr. Lipsch durch herzliche Glückwünsche eröffnet. Hierauf giebt Dr. Benler eine Mitteilung über einen neuen patentirten Thürhebel. Der selbe ist erst seit 8 Tagen der Öffentlichkeit übergeben, und hat Dr. Hoffmann allhier für Sachsen das Patent erhalten. Dieser Thürhebel, welcher beim Einholen der Thürrangel angewendet wird, bietet den Vortheil, daß er selbst große Thüren sicher und leicht hebt und daß er das Begehähnchen derselben sowie Unglücksfälle, welche durch das Umfallen der Thüre entstehen können, verhindert. Er kann unter jede Thüre geschoben und von einem Manne schnell gehandhabt werden. Der Pinsel zum Einholen der Angel und Schlösser befindet sich in einer Kapsel, die unter die Thüre geschieht, so lange diese gehoben bleibt. — Dr. Ernst zeigt alsdann eine neue Art künstlicher Blumen. Dieselben sind aus Seide und Silberdraht gefertigt und können sowohl betreffs der Zierrtheit der Formen als bezüglich der Schönheit der Farben allen andren künstlichen Blumen würdig zur Seite gestellt werden. Der Vortragende gibt Anleitung zum Fertigen dieser Blumen und liefert Material und Werkzeuge dazu. — Dr. Claus zeigt zwei Arten neuer Streichhölzchen. Beide Arten sind frei von Phosphor und Schwefel. Die erste Art ist mit Lunte versehen, so daß das Streichhölzchen fortglimmt und mit großem Vortheil im Freien zu gebrauchen ist, während die zweite Art sogen. Salontreibhölzchen, mit Stearin getränkt ist und einem Wachsstock gleich mit hellem Lichte fortbrennt. — Den Hauptgegenstand dieser Sitzung bildete ein Vortrag des Herrn Schulmachers Dr. Knöfel: Ueber Wesen und Bedeutung der gewerblichen Schutzmehrheit. Redner erklärt, da das Erreichen bei dem Gewerbetreibenden nicht zu umgehen sei, so müsse derselbe sich vor Verlusten zu schützen suchen. Dies könne er am besten durch die gewerbliche Schutzmehrheit, deren Zweck die Erhöhung und der

Schutz des Gewerbestandes in allen seinen materiellen Interessen ist. Die Genossenschaft zählt bereits bald 1000 Mitglieder; außer Dresden sind Pirna, Budissin, Meissen, Chemnitz, Berlin, Mainz, Wismar u. s. w. durch zahlreiche Mitglieder vertreten. Es gehören übrigens dem Vereine nicht nur Gewerbetreibende, sondern auch Gelehrte und Beamte an. Dr. J.

— Ein Stückchen alter Kopf und Gesichtsalte an veralteten Privilegien ergab sich dieser Tage zu Freiberg. Dasselbe besaß eine Begräbnisordnung, wo vom Stadtrath einem Lohnfuchscher der Erlaubnis ertheilt worden ist, sämtliche Leichen aus der Stadt mit Einschluß des Weichbeldes, welche nicht ge- tragen werden, zur letzten Ruhe durch eingebrachte Leichenwagen zu bringen.

— Mit Eintritt der Gewerbefreiheit vereinigten sich viele angehörende Männer Freibergs in der Alstadt, eine billigere Beerdigung herbeizuführen. Es entstand ein Actionenverein und der neue Wagen nebst Leichentischen, Beides brilliant ausgestattet, war fertig, aber die Gesellschaft bekam vom Stadtrath keine Genehmigung zur Benutzung. Nun stand am 28. December einer von den Actionären, welcher gewünscht hatte, daß seine Beerdigung mit diesem Leichenwagen geschehen möge. Die Erlaubnis hierzu wurde der hinterlassenen Witwe vom Stadtrath verweigert. Wer den fröhlichen Leichenwagen nicht benutzen will, der läßt die Leiche durch Träger befördern. Das letztere sollte geschehen und schon war der Sarg aufgeschlitten, als auf Bestellung der Witwe der neue Leichenwagen ankommt. Der Grabebitter will selbigen nicht zulassen und auch der Todtengräber verzweigt bei der Aufbahrung hierbei seine Hilfeleistung.

— Auf Antrag der Witwe übernahmen Andere die Einhebung des Sarges in den Wagen, was den Grabebitter veranlaßt, sich zu entfernen, um sofort Anzeige zu machen. Der Zug bewegte sich ohne Grabebitter, und auf dem Kirchhofe angelangt, versagte der Todtengräber abermals seine Dienstleistung und die Leidtragenden sahen sich genötigt, den Sarg selbst abzunehmen und in die Gruft zu senken. Da der Verstorbene ein treuerdiener Bürger und Schänkmeister war, hatte sich ein großer Zug entfaltet, man vernahm Musik und Grabgesang und ein achtbarer Bürger hielt die Grabrede. Man ist nun gespannt, welche Strafe der Stadtrath der Witwe auferlegen wird, welche, wie man sagt, dem Stadtrath vorher 25 Thaler zum Besten der Armenkasse angeboten, wenn er die Erlaubnis ertheile.

— Eine Leipziger Tabak- und Cigarrenhandlung in der Hainstraße hat ihre Zahlungen eingestellt. Das Gerücht geht, daß die Pausa gegen 50,000 Thaler betragen sollen.

— Ein Reinstädter Societät überließ uns gestern den Extrakt seines diesjährigen ersten Versammlungsaabendes im Beitrage von 5 Thlr. 15 Rgt. mit dem Wunsche, denselben dem Werdauer Waisenhaus zu überschicken.

— Dem hochwürdigen britischen Capellan, Herrn M. Charles H. H. Wright, welcher in weiteren Kreisen als vorzüglicher Hebräer bekannt ist, wurde am 1. Januar in Anerkennung der außerordentlich großen Verdienste, die er sich während seiner dreijährigen Wirksamkeit allhier um die hiesige englische und amerikanische Kirchengemeinde erworben hat, von seinen Pfarrkindern ein wert- und prachtvolles silbernes Theresien-service nebst einer wunderschön ausgestatteten Tafel überreicht. — Außer mehreren anderen distinguierten Persönlichkeiten wohnte auch der amerikanische Consul, Herr William Campbell, der Feierlichkeit bei, welche Herr Major Aldworth durch eine höchst sinnige Ansprache einleitete. Die höflichen Dankesworte des Hochwürdigen Herrn M. Wright übten einen gewaltigen Eindruck auf sämtliche Anwesende aus.

— Dem „Schreiben eines sehr achtbaren und competenten großen Handelshauses in Leipzig“ aus dem Jahre 1829 für die Güterbewegung zwischen Magdeburg und Leipzig entnehmen wir, daß man damals das von Magdeburg in Leipzig ankommen und zur Vergöllung gelangende Gut auf circa 100,000 Centner, das abgabenfrei auf etwa 50,000 Centner, das von Leipzig nach Magdeburg gehende Gut hingegen auf etwa 100,000 Etr. schätzte; man hat beim Bau der Bahnhöfe ein Übriges, indem man auf 600,000 Centner rechnete. Am 1. November 1840 begann der Gütertransport auf der ganzen Strecke der Bahn und es wurden im Jahre 1841 darauf befördert: 570,815 Etr., im Jahre 1861 aber 13,339,776 Etr. und im Jahre 1862 sogar 15,149,289 Centner.

— Notizen aus Loschwitz. Es dürfte den vielen Bekannten des ehemals in Loschwitz wohnhaften Advocaten Schnabel sowohl in Dresden, als den umliegenden Dörfern, nicht uninteressant sein, die traurige Kunde zu vernehmen, daß derselbe in Amerika, wohin er vor mehr als Jahresfrist ausgewandert, vor Kurzem an der Wassersucht in sehr traurigen Verhältnissen gestorben ist. Er hatte in der neuen Welt seine ganzen Hoffnungen auf dasige Verwandte und Bekannte gesetzt, sich aber, wie die meisten, bitter gelästert. — Der Wandeer, der von Dresden den sogenannten Stadtweg nach Loschwitz zupilgt, findet an der Mauer des dem Bäckermeister Herrn Gläsel gehörigen Grundstücks die Worte in Stein gemeißelt: „Erinner-

ungen an den 20. October 1863!“ Das hat den Sinn, daß um dieselbe Zeit vor 50 Jahren ein Theil Sachsen an Preussen übergang und 50 Jahre später im October dem Besitzer in Loschwitz ein Stück Land von der Commune entzogen werden sollte. Dieses Factum ist nun durch das „hauen in Stein“ verewigt. Nebenbei sei noch bemerkt, daß Herr Gläsel vor Kurzem sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte und in Folge dessen durch eine Deputation des Dresdener Stadtraths im Namen des Herrn Oberbürgermeisters Pfotenauer beglückwünscht wurde.

— In einem vier Tropfen hoch auf der Friesengasse gelegenen Logis wurde gestern Morgen gegen 3 Uhr von anderen Hausbewohnern ein auffälliges Knistern wahrgenommen, welches der Befürchtung Raum gab, daß es in dem Logis brennen müsse. Diese Befürchtung idem leider, wie sich bald ergab, gerechtfertigt. Es brannte in der zum Logis gehörigen Küche. Wie das Feuer entstanden, ist bis jetzt nicht aufzuhellern. Dasselbe hatte eben eine Leiter, die in der Küche stand und eine nach dem Boden führende Fallthür bereits ergriffen, als es entdeckt wurde. Hätte das Feuer sich bis auf den Boden erstreckt, so wäre es wohl um den Dachstuhl geschehen gewesen. So wurde es durch rechtzeitige Entdeckung alsbald gelöscht.

— In einem Wirtschaft auf der Webergasse erkrankte vorgestern Abend gegen 11 Uhr ein hiesiger Schneidermeister plötzlich, daß er umfiel und sich dadurch den Kopf ganz blutig schlug. Man brachte ihn in das Krankenhaus.

— Auf bis jetzt noch unerhörte Weise entstand in der Nacht des 31. v. Uls. in der Schuine des Webers Herzog in Neugersdorf Feuer, in Folge dessen diese Schuine niederrund und der Dachstuhl des Wohnhauses herunterbrach. Letzteres wurde außerdem durch Einreißen einer Giebelwand und durch die Thatigkeit von 16 Sprüngen bedeutend zerstört. Von den fünf Familien, die das Haus bewohnten, mußten die Mitglieder der einen, welche das Feuer später erst bemerkten, um sich zu retten durch das Fenster herabspringen. Sie waren nur im Stande ein Deckbett zu retten.

— Im Gatten des Hauses Nr. 1 auf der Albrechtsgasse wurde gestern beim Umgreben der Erde eine 104 Pfund schwere Bombe aufgefunden. Sie lag ungefähr dreiviertel Elle unter der Erde und stammt jedenfalls noch aus dem Jahre 1813.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Morgen, den 5. Januar finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr wider den Handarbeiter Carl August Goldig wegen Diebstahls; 11 Uhr wider den Maurer Carl Petrich wegen Rippeln und den Bergarbeiter August Louis Pejold wegen Verfälschung echten Geldes; 11 Uhr wider den Weißgerber Carl August Richter in Vießen wegen Betrugs; 12 Uhr Private Anklage des Dienstmanns Carl Eduard Pöger wider den Dienstmannscher Eugen Adolph Aldermann hier. Vorstehender: Gerichtsrath Ebert.

— Repertoire des Königl. Hoftheaters. Donnerstag: Graf Eßler, Trauerspiel. Graf Eßler: Dr. Emil Devrient. Freitag: Blick und Floß. — Sonnabend: Des Teufels Antheil, Oper (neu einstudiert).

## Zusammenfassung.

— Österreich. Bei Gelegenheit der Uebergabe der Adresse des böhmischen Landtags an den Kaiser hat derselbe seine Krönung als König von Böhmen in Aussicht gestellt. — Die Londoner Fleischer laufen jetzt zum Verkauf einen fetten Ochsen in Wien, liefern ihn schlachten, ausschlachten und das gute Fleisch in einer Kiste Mittwochs von Wien abgehen, so daß es Sonntags in London ankam, wo es ausnehmend gefiel. Es soll nun jede Woche mit 3—400 Stück Ochsen ebenso verfahren werden, weil durch die Viehschau die Preise in London zu sehr gestiegen sind. — Bei der Anwesenheit des Kaisers in Pesth hat ein kaiserlicher Rat um die Erlaubnis gebeten, sich fernerhin königlicher (ungarischer) Rat nennen zu dürfen. Anderen Tages erhielt er den Bescheid: „Ihr Wunsch, den Titel eines kaiserlichen Rates zu verlieren, wird hiermit genehmigt“. — Den rein wissenschaftlichen Zeitungen ist der Stempel und zwar auch für rein wissenschaftliche Annoncen erlassen worden.

— Preußen. Außer dem am 30. December unterzeichneten Handelsvertrage mit Italien wurde noch ein Schlusprotokoll vollzogen, in welchem die politische Anerkennung Italiens und der Vorbehalt ausgesprochen wird, weitere Verhandlungen zur Förderung der beiderseitigen Verkehrsverhältnisse später zu führen. — Für die Bevölkerung Schleswigs sind zum heiligen Stephanus für Kriegsleistungen 800,000 Mark von Berlin abgedichtet worden. Die Belohnung Schleswigs soll übrigens um zwei Infanterie-Regimenter verringert werden.

— Holstein. Die meisten Städte haben den 30. December, den Jahrestag der Landesbefreiung des Erbprinzen, gefeiert. — Bei Gelegenheit der Neujahrsgrüfung versicherte H.R. Gaßblenz, er habe durch Ministerialrat Hoffmann aus Wien Nach-